

Ruf Gottes schon lange verspürt

Großer Festtag für das Bistum – Bischof Voderholzer weiht Thomas Hösl zum Priester

Regensburg/Nabburg. (gib) Weit über 1000 Gläubige aus der gesamten Diözese waren am Samstag nach Regensburg gekommen, um die Priesterweihe im Dom mitzufeiern. Unter den drei Priesteramtskandidaten war Dr. Thomas Hösl (48) aus Nabburg. Bischof Rudolf Voderholzer sprach von einem „großen Festtag für das Bistum“.

Thomas Hösl hat keinen klassischen Ausbildungsweg hinter sich. Zunächst lernte er den Beruf des Elektroinstallateurs. Nach mehreren Jahren bei der Bundeswehr entschloss er sich, das Abitur an der Spätberufenschule Fockenfeld nachzuholen. Darauf folgten Studium und Doktor in Philosophie.

Ermutigendes Umfeld

Durch seine Mitarbeit bei Radio Horeb fand Hösl schließlich ein Umfeld, das ihn dazu ermutigte, „Ja zum Ruf Gottes zu sagen“ – einen Ruf, den er schon einige Zeit verspürt hatte. „An sich ist der Priesterberuf natürlich eine herrliche Berufung, aber sehr anspruchsvoll“, erklärt Hösl sein Abwägen. „Diesem Anspruch glaubte ich nicht zu genügen. Für mein Ja zum Priestersein war entscheidend, dass mir Gott im Entschluss, nicht Priester zu werden, keine Ruhe schenkte.“



Ein markantes Ereignis für das Bistum und ein großer Tag für die Pfarrei Nabburg: Bischof Rudolf Voderholzer weihte im Regensburger Dom Dr. Thomas Hösl aus Nabburg (rechts) zum Priester.

Bild: Bistum Regensburg

Weihgottesdienst feierte in Konzele... schof in Callian im zweiten Jahrhun... ten Gaben zu entdecken und auszu-

zu werden, keine Ruhe schenkte.“

Am Samstag folgte der Höhepunkt seines bisherigen Werdegangs: Während eines zweieinhalbstündigen Pontifikalamts wurde Hösl zusammen mit zwei weiteren Kandidaten von Bischof Vorderholzer im Regensburger Dom zum Priester geweiht. Besonders herzlich begrüßte Vorderholzer die Besucher aus den Heimatgemeinden der Kandidaten und alle, „die ihren Lebens- und Berufungsweg begleitet und geprägt haben“. Aus der Nabburger Pfarrei war gleich ein ganzer Bus angereist. Walter Elberskirch, dessen Sohn im Regensburger Dom ebenfalls die Priesterweihe empfangen hatte, sprach den Nabburgern aus der Seele: „Das war beeindruckend und bewegend“. Den

Weihegottesdienst feierte in Konzelebration auch der Nabburger Stadtpfarrer Hannes Lorenz mit.

Für mein Ja zum Priestersein war entscheidend, dass mir Gott im Entschluss, nicht Priester zu werden, keine Ruhe schenkte.

Pfarrer Dr. Thomas Hösl

In seiner Predigt ging Bischof Vorderholzer auf den Namenspatron des Weihetages, den heiligen Irenäus von Lyon, ein. Dieser habe sich als Bi-

schof in Gallien im zweiten Jahrhundert mit der Esoterik der Zeit herumgeschlagen müssen. Das erinnere ihn an die prall gefüllten Esoterik-Abteilungen in den Buchhandlungen heute, sagte Vorderholzer. Es sei nämlich keineswegs so, dass Menschen, die sich von der Kirche abwenden, nicht mehr glauben. „Sie glauben an die verrücktesten Dinge wie Wiedergeburt und Horoskope.“ Irenäus habe sich stets auf die Apostel und die Bibel, den Ursprung der Kirche berufen. „Das ist die gesunde Lehre.“

An die neuen Priester appellierte Vorderholzer, „die Fackel des Glaubens zu übernehmen“. Ihre seelsorgerische Aufgabe sei es nun, „den Menschen zu helfen, ihre gottgeschenk-

ten Gaben zu entdecken und auszubilden.“ Feierlich gaben die drei Männer das Versprechen ab, „in Ehrfurcht und Gehorsam als zuverlässige Mitarbeiter des Bischofs die Gemeinde des Herrn umsichtig zu leiten“.

Den Höhepunkt des von den Domspatzen begleiteten Gottesdienstes bildeten die Handauflegung des Bischofs und das Weihegebet. Nach dem Bischof legten die weiteren anwesenden Geistlichen den Frischgeweihten die Hand auf, um sie in ihrem Kreis zu empfangen. Auch äußerlich gab es ein Zeichen der Veränderung: Zum ersten Mal bekamen die drei Männern die priesterliche Stola und das Messgewand angelegt.